

Internationalität mindestens in der Anlaufzeit doch im angelsächsischen Raum liegt, läßt sich daraus ersehen, daß von den 16 Beiträgen des ersten Jahrganges 13 von Autoren aus Großbritannien und Amerika stammen und die Hälfte der Beiträge sich mit spezifischen Problemen der englischen bzw. anglo-normannischen Geschichte und Kirchengeschichte befaßt. Von allgemeinerem Interesse ist der Beitrag von James A. Brundage, *Concubinage and Marriage in Medieval Canon Law* (S. 1—18), dessen Vf. nach einem Überblick über die Definition und Stellung von Ehe und Konkubinat im abendländischen Recht zum Schluß kommt, daß die ma. Kanonisten mit der Institution der „Heimlichen Ehe“ der menschlichen Wirklichkeit näher gekommen sind als das Tridentinum mit seiner starren Unterscheidung zwischen „Verheiratet“ und „Unverheiratet“. — Gabrielle M. Spiegel, *The Cult of Saint Denis and Capetian Kingship* (S. 43—70), weist nach einem kurzen Abriss der Geschichte des Dionysius-Kultes in Frankreich darauf hin, daß das von St. Denis immer wieder beanspruchte und von den Kapetingern geförderte Patronat des Heiligen über ganz Frankreich für die Festigung der Monarchie eine entscheidende Rolle spielte. — Thomas Turlley, *Infallibilists in the Curia of Pope John XXII* (S. 71—102), geht einer Gruppe einflußreicher Kurialen (Petrus de Palude, Guido Terrena, Johannes de Regina von Neapel) nach, die schon vor dem Ausbruch des Armutsstreits 1322 und parallel zu den Franziskanern (nicht in Reaktion auf die franziskanischen Theorien, wie zuletzt B. Tierney, *Origins of Papal Infallibility* [s. DA 30, 289] annahm) eine Unfehlbarkeitslehre entwickelten und 1324 die Verurteilung der Unfehlbarkeitslehre durch Johannes XXII. verhinderten. — Joseph V. Navari, *The Leitmotiv in the Mathematic Thought of Gerbert of Aurillac* (S. 139—150), bringt die Grundidee von Gerberts mathematischem Denken — das Aufsuchen der kleinsten Einheit — mit der allgemeinen politischen Unrast des 10. Jh. und der daraus hervorgehenden Suche nach dem Frieden in Verbindung. — Gillian R. Evans, *The Influence of Quadrivium Studies in the Eleventh- and Twelfth-Century Schools* (S. 151—164), macht auf einen Kommentar zu den *Arithmetica* des Boethius (Cambridge, Corpus Christi College, MS 352) aufmerksam, ohne allerdings die Hs. genauer zu beschreiben, und läßt einige Bemerkungen über die Kenntnis mathematischer Probleme im 10. und 11. Jh. folgen. — Die Beiträge von Elizabeth M. Hallam, *Henry II, Richard I and the Order of Grandmont* (S. 165—186), und R. A. Griffiths, *Duke Richard of York's Intentions in 1450 and the Origins of the Wars of Rose* (S. 187—209), sind bemerkenswert durch die beigelegten Editionen, nämlich zweier Schenkungen Richards I. für die Grandmontaner Niederlassungen La Haye aux Bonshommes (1196) und La Meilleraye, Bonneraye und Barbetorte (1195) sowie des Briefwechsels zwischen Richard von York und König Heinrich VI. 1450. — Walter Horn, *Waterpower and the Plan of St. Gall* (S. 219—258), interpretiert den St. Galler Klosterplan (unter teilweisem Vorgriff auf: W. Horn u. E. Born, *The Plan of St. Gall, a Study of the Architecture and Economy of, and life in a Paradigmatic Carolingian Monastery*, 3 Bde., Berkeley, demnächst erscheinend) dahin, daß zur gewöhnlichen Ausstattung eines karolingischen Klosters hydraulische Mühlen und Hämmer gehörten, und stützt diese Annahme auf eine Reihe von schriftlichen Quellen. — Paulette Leclerc, *La prieuré de Saint-Zacharie en 1403 d'après le Livre de raison de son prieur* (S. 383—399), gelingt es, anhand der erhaltenen Buchhaltung (Arch. dép. Var, 25 H 26) über das Jahr 1402 von St. Zacharias, Priorat von St. Viktor in Marseille, die Wirtschaftstätigkeit des Priors Jean de Assana mit erstaunlicher Genauigkeit darzustellen und Schlüsse zu ziehen auf die wirtschaftliche Lage